

metallnachrichten

Metallindustrie Baden-Württemberg

Nr. 2 – Januar 2002

Die Große Tarifkommission ist sich einig:

Wir fordern 6,5 Prozent!

Die Große Tarifkommission der IG Metall Baden-Württemberg hat am 17. Januar mit großer Einigkeit die Forderung für die Tarifrunde 2002 beschlossen: Wir fordern 6,5 Prozent mehr Lohn, Gehalt und Ausbildungsvergütungen!

Im Gesamtvolumen von 6,5 Prozent enthalten ist die Forderung nach der Vereinbarung eines Entgelttrahmentarifvertrages (ERA) und ein erster Schritt zur Angleichung der Löhne für Arbeit im Zeitlohn. Die Tarifverträge wurden gekündigt.

Bezirksleiter Berthold Huber sagte: „Unser Ziel ist es, in der Tarifrunde 2002 mehr Verteilungsgerechtigkeit durchzusetzen.“ Und zum Thema ERA: „Wir wollen den Prozess hin zum ERA unumkehrbar machen.“ Außerdem sagte Huber: „Wir wollen die Arbeit im Zeitlohn aufwerten und ihre Diskriminierung nicht länger akzeptieren.“

Durch die Stärkung der Beschäftigteneinkommen komme die Binnennachfrage nach vorne, so der Bezirksleiter weiter – und das nützt der Konjunktur. Huber: „Wir



Abstimmung in der Großen Tarifkommission: Mit großer Mehrheit für 6,5 Prozent inklusive ERA

akzeptieren auf keinen Fall, dass in Zeiten boomender Konjunktur die Beschäftigten nicht entsprechend beteiligt werden und bei schwächer werdender Konjunktur noch einmal zu Opfern aufgefordert werden.“

Gewinne statt Arbeitsplätze

Die Arbeitgeber haben den Spielraum aus dem Tarifabschluss 2000 nicht für neue Arbeitsplätze ausgenutzt. Das zeigt, dass Zugeständ-

nisse bei Tarifabschlüssen nicht zum Stellenaufbau geführt haben. Stattdessen wurden die Gewinne gesteigert. Deshalb geht es bei der kommenden Tarifrunde auch darum, Reallohnverluste von 2001 auszugleichen.

Berthold Huber rief die Metallerinnen und Metaller auf, jetzt entschlossen die Tarifrunde vorzubereiten: „Sie wird keine einfache Tarifrunde werden.“

Fahrplan

- 28. Januar: Der Vorstand der IG Metall beschließt die endgültige Forderung**
- 21. Februar: Erste Tarifverhandlung**
- 28. Februar: Tarifverträge laufen aus**
- 5. März: Möglicher zweiter Verhandlungstermin**
- 28. März: Ende der Friedenspflicht**

Stimmen: Diskussion in der Tarifkommission

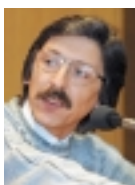
Alles für die Durchsetzung tun



Erich Klemm, Stuttgart:

„Trotz der Debatten bei Daimler-Chrysler über

höhere Forderungen bin ich der Meinung, dass wir mit 6,5 Prozent leben können. Am Ende wird entscheidender sein, welche Kraft wir entwickeln, unsere Forderung durchzusetzen. Das muss in der ganzen Fläche spürbar werden.“



Peter Tous-saint, Mannheim:

„Uns ist es mindestens

so schwer gefallen, einer höheren

Forderung zuzustimmen, wie den anderen eine niedrigere Forderung. Es ist ein Unterschied, ob die Betriebe florieren oder ob sie zu kämpfen haben.“



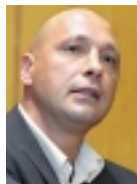
Bernd Hofmaier-Schäfer, Ludwigsburg:

„Es bedarf

unserer Kraft und Solidarität, die Forderung auch durchzusetzen. Verzicht nützt nichts, das hat wohl nun auch Gerhard Schröder begriffen, nachdem er mit den Arbeitgebern im ‚Bündnis‘ so schön geredet hatte.“

Uwe Hück, Stuttgart:

„Der Flächentarifvertrag



hat Porsche 1992 gerettet, als es uns hundsmiserabel ging. Deshalb setzen wir uns dafür und für eine einheitliche Forderung ein. Wir sind nicht nur gut in der Arbeit, sondern auch darin, für unsere Rechte einzutreten.“



Andreas Strobel, Heidenheim:

„Wir können uns der Forderung voll

anschließen. Der Maschinenbau bei uns steht so gut da wie nie. Und bei den Beschäftigten dort steht der ERA viel eindeu-

tiger im Mittelpunkt als vielleicht woanders.“



Helmut Hartmann, Esslingen:

„Wir werden daran gemessen, wie nahe wir beim Abschluss der Forderung kommen. Dafür werden wir alles tun.“



Raoul Ulbrich, Waiblingen:

„Wir Azubis werden wie in jeder Tarifrunde eine aktive und progressive Rolle spielen. Wie heißt es: ‚Arsch hoch und Zähne auseinander!‘“

Die Erklärung der Großen Tarifkommission vom 17. Januar 2002

Mehr Verteilungsgerechtigkeit

Die Tarifkommission für die Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg beschließt die Kündigung der bis 28. Februar 2002 geltenden Lohn-, Gehalts- und Tarifverträge und Ausbildungsvergütungen für die Tarifgebiete Nordwürttemberg-Nordbaden, Südbaden, Südwürttemberg-Hohenzollern.

Die Tarifkommission beschließt die Forderung nach Erhöhung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen ab 1. März 2002 im Volumen von 6,5 Prozent. Innerhalb dieses Volumens fordern wir die Vereinbarung eines neuen Entgelttrahmentarifvertrages und einen ersten Schritt zur Anglei-

chung der Löhne für Arbeit im Zeitlohn.

Die aktuelle Situation in der Gesamtwirtschaft ist in Regionen, Branchen und Betrieben uneinheitlich und differenziert. Die Prognosen gehen davon aus, dass ab der zweiten Hälfte 2002 eine erneute Belebung der Wirtschaft zu verzeichnen sein wird. Auch aus diesem Grund streben wir einen Abschluss mit einer Laufzeit von 12 Monaten an. In unserer Forderung berücksichtigen wir eine Inflationsrate von 2,5 Prozent und eine Produktivitätsentwicklung von 2 Prozent.

Darüber hinaus halten wir fest: Der im Tarifabschluss 2000 für Beschäftigungsaufbau „reservierte“ Produktivitätszuwachs

wurde von den Arbeitgebern nicht annähernd zu Gunsten neuer Arbeitsplätze ausgeschöpft, sondern zur Steigerung der Gewinne verwendet. Im zurückliegenden guten Wirtschaftsjahr 2001 wurden den Beschäftigten sogar Reallohnverluste zugemutet.

Diese Entwicklung muss korrigiert werden. Die IG Metall strebt die Erhöhung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen an, die die Beschäftigten am wirtschaftlichen Fortschritt fair beteiligen. Dadurch wird im Übrigen die Binnennachfrage gestärkt, die seit Jahren hinter den Exporten hinterher läuft. Ein Blick in anliegende Länder Europas zeigt, dass dies eines der gravierenden Probleme in

Deutschland ist. Die IG Metall in Baden-Württemberg erteilt den Versuchen von Arbeitgebern und Teilen der Politik, die Tarifpolitik der Gewerkschaften für den Verlust von Arbeitsplätzen haftbar zu machen, eine entschiedene Absage. Die zurückliegenden Jahre zeigen, dass Zugeständnisse bei Tarifabschlüssen nicht zum Aufbau von Arbeitsplätzen geführt haben.

Unser Ziel ist es, in der Tarifrunde 2002 mehr Verteilungsgerechtigkeit durchzusetzen. Eine entsprechende Erhöhung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen ist auch ein Beitrag für mehr Wachstum und Beschäftigung.